



ALLIANZ TRADE STUDIE

Insolvenz-Update Q2 2023

Die Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen

Die Unternehmensinsolvenzen ziehen weltweit an (Abbildung 1). Nach zwei Jahren des weltweiten Rückgangs während der Pandemiejahre (-14 % bzw. -11 % in den Jahren 2020 und 2021) stiegen die Insolvenzzahlen für das gesamte Jahr 2022 um +9%. Dieser Wiederanstieg war weitgehend erwartet worden, da die politischen Unterstützungsmaßnahmen im Zusammenhang mit der Pandemie und die Schockwellen des Krieges in der Ukraine ausliefen und sich die anhaltenden Lockdowns in China auf die Lieferketten und die Inputpreise auswirkten.

Westeuropa sticht hierbei heraus: Dort gab es 2022 einen deutlichen zweistelligen Anstieg in Österreich (+57 % im Jahresvergleich), im Vereinigten Königreich (+51 %) und in Frankreich (+48 %). Sieben weitere Länder verzeichneten einen Anstieg

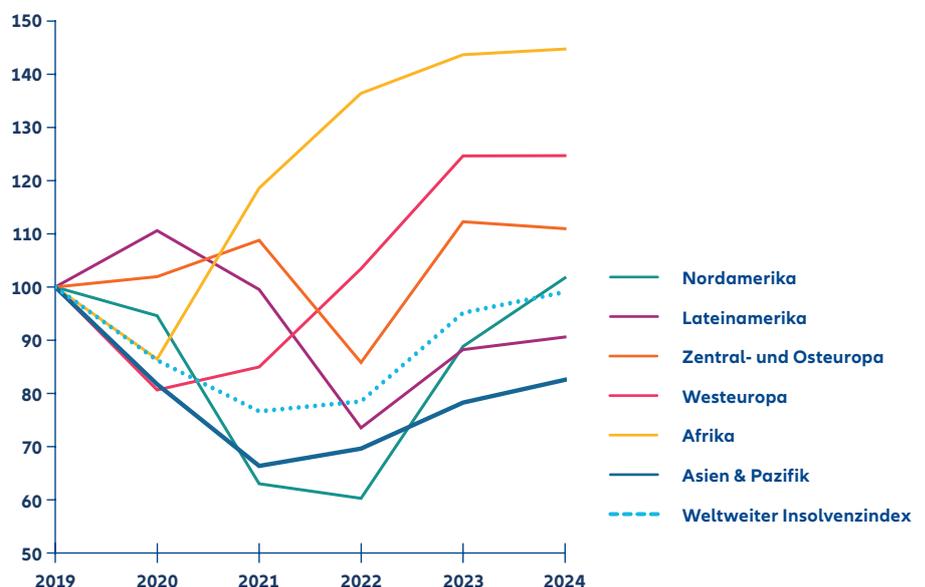


Abbildung 1: Globale und regionale Insolvenzzindizes, jährliches Niveau, Basis 100 im Jahr 2019 (Quelle: Allianz Research)

der Insolvenzen um mehr als +10% jährlich: Belgien, Dänemark, Irland, die Niederlande, Norwegen, Spanien und die Schweiz. In Mittel- und Osteuropa wird der Insolvenzanstieg von Ungarn (+67%), Litauen (+56%) und Polen (+20%) angeführt; in Asien von Indien (+50%) und Australien (+45%), während in Nord- und Südamerika der Anstieg in Kanada +35% erreichte (Abbildung 2).

Für 2023 erwarten wir insgesamt einen starken Anstieg der Unternehmensinsolvenzen weltweit (+21% gegenüber dem Vorjahr), bevor 2024 ein weiterer – wenn auch geringerer – Anstieg zu verzeichnen sein wird (+4%). In Westeuropa erwarten wir für 2023 einen relativ starken Anstieg der Insolvenzen (+20%) und eine Stabilisierung in 2024 (+0%). Im Jahr 2024 wird Europa damit 25% mehr Insolvenzen verzeichnen als 2019.

Großinsolvenzen nehmen zu

Die Gesamtzahl der Insolvenzen spiegelt vor allem die Situation der kleinen und mittleren Unternehmen wider. Es gibt jedoch immer mehr Anzeichen dafür, dass sich der Anstieg der Insolvenzen auch auf Großunternehmen ausweitet: Auf globaler Ebene hat sich die Zahl der Großinsolvenzen im ersten Quartal 2023 erhöht. Angesichts der langen Liste ihrer Zulieferer bedeutet dies ein größeres Risiko von Dominoeffekten.

Einige Branchen besonders betroffen

Das Baugewerbe und der Bereich Transport/Lagerung sind die beiden Sektoren, die weltweit am stärksten betroffen sind, was die Anzahl der Länder angeht, noch vor dem verarbeitenden Gewerbe. Im EU-Durchschnitt sind die Insolvenzen im Bereich

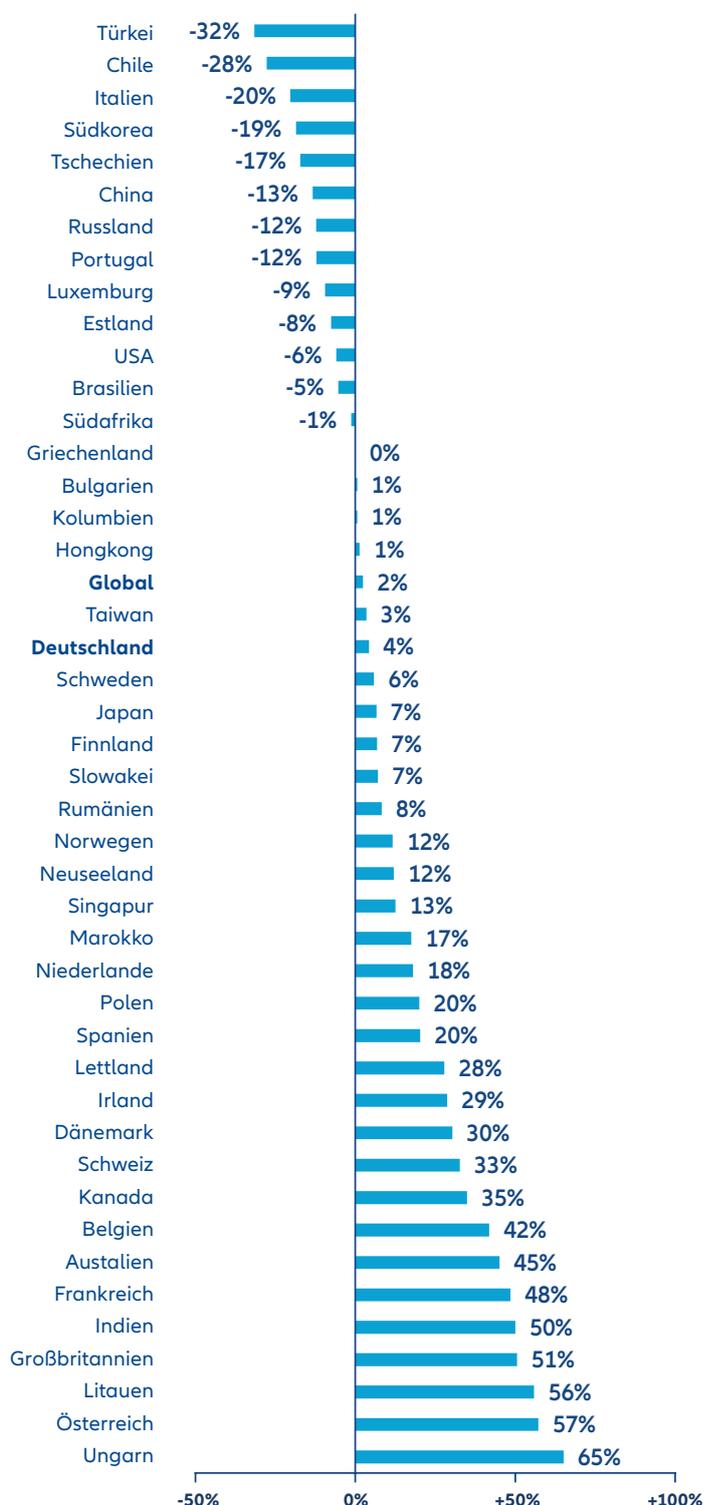


Abbildung 2: Unternehmensinsolvenzen in 2022, jährliche Veränderung in % (Quelle: Allianz Research)

Verkehr/Lagerung (+44% im Jahresvergleich), im Handel (+20%), im Bereich Beherbergung und Gastronomie (+20%) und bei den B2C-Dienstleistungen (+17%) am stärksten angestiegen, während das Baugewerbe (+6%) und das verarbeitende Gewerbe (+5%) die Schlusslichter bilden. Die ersten verfügbaren Daten für Januar und Februar 2023 bestätigen, dass sich der Aufwärtstrend fortsetzen wird.

- Die anfälligsten Branchen sind weltweit insgesamt diejenigen, ...
- ... die am stärksten von der weltweiten Konjunkturabschwächung betroffen sind (d.h. die zyklischen Sektoren)
- ... die am stärksten von einem Anstieg der Löhne betroffen sind, d.h. arbeitsintensive Sektoren, insbesondere in einem soliden/robusten Arbeitsmarkt
- ... die am stärksten von steigenden Zinsen betroffen sind.

Insolvenzen auch in Deutschland auf dem Vormarsch

In Deutschland setzte die Trendwende bei den Insolvenzen (viel) später ein als in den meisten anderen europäischen Ländern, was zum Teil auf die massive staatliche Unterstützung zurückzuführen ist. Die allmähliche Verschlechterung der wirtschaftlichen und finanziellen Aussichten führte zu einem spürbaren branchenübergreifenden Anstieg der Insolvenzen in Q4 2022 (+19% ggü. Vorjahr).

Für 2023 erwarten wir für Deutschland einen Insolvenzanstieg von +22% (d.h. +3.210 Unternehmen auf 17.800 Fälle) und im Jahr 2024 von +6% (d.h. +1.100 Unternehmen auf 18.900; Abbildung 3). Damit würde Deutschland noch vor Ende 2023 das Insolvenzniveau von 2019 erreichen. Besonders

betroffene Branchen sind auch hierzu-lande das Bauwesen und das verarbeitende Gewerbe (Abbildung 4).

Grund dafür sind auch die Bankenturbulenzen: Mit den deutlich steigenden Zinsen laufen eher schwach finanzierte Unternehmen Gefahr, in Schwierigkeiten zu geraten. Hinzu kommen zahlreiche weitere Unsicherheiten. Mit den Turbulenzen am Bankenmarkt sind Kreditinstitute nun noch vorsichtiger geworden und restriktiver bei der Vergabe von Krediten. Das kommt für einige Unternehmen zur Unzeit, denn

es werden zunehmend KfW-Kredite aus der Pandemie fällig, die die Unternehmen zurückzahlen oder refinanzieren müssen, doch nicht alle haben dafür den notwendigen Puffer.

Hinzu kommt die Verschlechterung der Profitabilität von Unternehmen. Sie kämpfen mit höheren Energiepreisen, die sich aufgrund der langfristigen Kontrakte erst ab diesem Jahr sukzessive auf die Bilanzen durchschlagen. Die steigenden Kosten beim Wareneinsatz sowie bei den Löhnen belasten die Profitabilität zusätzlich.



Abbildung 3: Entwicklung der Unternehmensinsolvenzen in Deutschland (Quellen: Nationale Zahlen, Allianz Research)

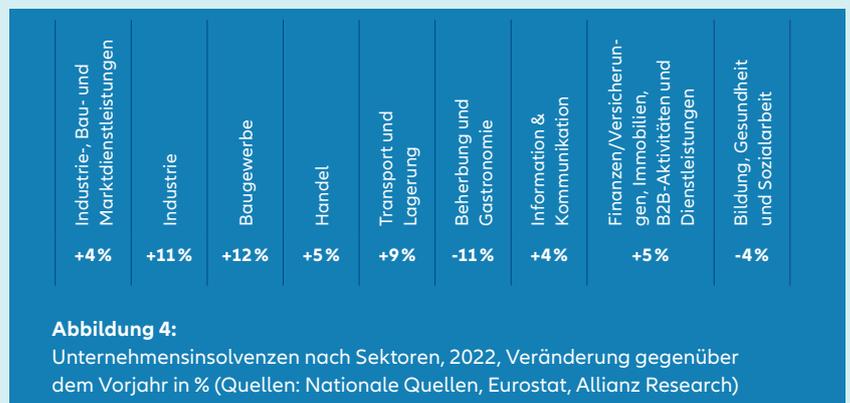


Abbildung 4: Unternehmensinsolvenzen nach Sektoren, 2022, Veränderung gegenüber dem Vorjahr in % (Quellen: Nationale Quellen, Eurostat, Allianz Research)